

griech.-kath. Pfarrers. Stud. an der Wr. Akad. d. bild. Künste. Als Theaternaler seit 1827 am Leopoldstädter-Theater, 1836 am Theater in der Josefstadt, 1851–70 an der Hofoper im Kärntnertor-Theater tätig. J. stellte seit 1834 Ölbilder und Aquarelle in der Ausst. der Akad. bei St. Anna aus (Idealkompositionen: Genre, religiöse Themen, Architektur, besonders Kircheninterieurs).

W.: Altarbl. Jesus bei Maria und Martha, Kirche Wien-Gumpendorf, 1838; Porträt K. Ferdinands I., Piaristenkloster Wien, 1843; Altar der Piaristenkirche, Aquarell, Hist. Mus. der Stadt Wien; Interieurs: Piaristenkirche, 1842, Stephansdom, 1850; Ikonostasis mit 75 Bildern auf Holz, griech.-kath. Kloster Zachle, Libanon, 1855; Dekorations-skizzen für die Lithographien des Kindertheaters des Verlages Trentsensky.

L.: Wr.Ztg. vom 17. 4. 1889; F. Pietznigg, Mitt. aus Wien, 1834, S. 68; Th. Frimmel, Studien und Skizzen zur Gemäldeskunde 6, 1921/22, S. 39; Dehio-Wien, 3. Aufl. 1954, S. 125; Seubert 3, Nachtrag; Thieme-Becker; Wurzbach; Wielka encyklopedia powszechna illustr. XXXI, 1902, S. 335; A. Missong, Hl. Wien, 1948, S. 170; Kataloge der Ausst. der Akad. bei St. Anna in Wien 1834–37, 1840–47, 1858; E. Engerth, Katalog der modernen Schule der k.k. Gemäldegalerie im Belvedere zu Wien, 1861, S. 16; Katalog der Theaterausst. Wien 1892, S. 263; Katalog der retrospektiven Ausst. poln. Kunst in Lemberg 1894, S. 99.

Jacob Josef, Schulmann. * Wien, 31. 8. 1859; † Wien, 3. 2. 1918. Stud. an der Univ. Wien Mathematik und Physik, 1882 Dr.phil.; ab 1883 unterrichtete er an Mittelschulen in Mähr. Neustadt, Leitmeritz und Wien, 1908 Dir. des Staats-Gymn. in Wien VIII, Regierungsrat. J., Verfasser einer Methodik für Mathematik, gab gem. mit anderen mathemat. Lehrbücher heraus.

W.: Zur Lehre der Teilbarkeit der Zahlen, in: Jahresber. des Gymn. in Mähr. Neustadt, 1893; Zur Einführung in die analyt. Geometrie, in: Jahresber. des Gymn. in Leitmeritz, 1898; Lehrbuch der Arithmetik für Untergymn., 1905; Lehrbuch der Arithmetik für Obergymn., 1908; J. J., F. Schiffner und J. Travnick, Lehrbuch der Arithmetik und Geometrie für Gymn. und Realschulen, 1909/10; Lehrbuch der Arithmetik für Mädchenlyceen, 1912; Prakt. Methodik des mathemat. Unterrichts, 1913.

L.: N.Fr.Pr. vom 4. 2. 1918; Jahresber. des Staats-Gymn. Wien VIII, 1918.

Jacquin Joseph Franz Frh. von, Botaniker. * Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei), 7. 2. 1766; † Wien, 9. 12. 1839. Sohn des Folgenden. Beendete 1788 sein Medizinstud. an der Univ. Wien und unternahm anschließend bis 1791 eine wiss. Reise nach Deutschland, Holland, England und Italien. 1791 wurde er an der Univ. Wien supplierender Prof. für Chemie und Botanik, 1793 Adjunkt und 1797 Nach-

folger seines Vaters an der Lehrkanzel; 1802 Dr.med., 1838 i.R. J., seit 1837 Vize-Präs. der neugegründeten Gartenbauges., sorgte für Ausbau und Vergrößerung des botan. Gartens der Univ. Wien und übernahm 1834 auch die Aufsicht über den von N. Th. Host (s.d.) begründeten Garten im Belvedere. Gem. mit seinem Vater arbeitete er an der österr. Provinzial-Pharmakopöe. Durch die Zusammenkünfte in seinem Hause, die ein Zentrum des wiss. Lebens Wiens bildeten, erwarb er sich große Verdienste um das wiss. Leben in Österr., seine Lehrtätigkeit in der Botanik dagegen war infolge Festhaltens an veralteten systemat. Grundsätzen weniger erfolgreich.

W.: Lehrbuch der allg. und medicin. Chemie, 2 Tle., 1793, 4. Aufl. 1810–22, Neuausgabe unter Redaktion von I. Gruber 1836, latein. Ausgabe 1793; Eclogae plantarum rariorum aut minus cognitarum, 2 Bde., 1811–44; Eclogae graminum rariorum aut minus cognitorum, 5 Faszikel, 1813–44; Synopsis Stapeliarum, 1816; Über den Ginkgo, 1819; Der Universitäts-Garten in Wien, 1825; Die artes. Brunnen in und um Wien, gem. mit P. Partsch, 1831; etc. Vgl. CSP 3.

L.: Wr.Ztg. 1840, n. 53; Bll. für geistige Thätigkeit, 1839, n. 51, S. 1558 (= Beilage zu: Der Zuschauer); Verh. der k.k. Landwirthschafts-Ges. in Wien 9, 1840, S. 133–43; J. des Jüngeren Studienreise 1788–90, hrsg. von E. M. Kronfeld, in: Botan. Zentralbl., Beih. 32, 2, 1921, S. 132–76; A. B. Rendle, Letters of J. F. v. J. (1788–90), in: Journal of Botany 61, 1923, S. 287–90; E. M. Kronfeld, Briefe von Alexander v. Humboldt an Josef von der Schot und J. v. J., in: Münchener Allg. Ztg. 1891, n. 209, Beilage; Hirsch; Poggendorff 1; Wurzbach; ADB.

Jacquin Nicolaus Joseph Frh. von, Botaniker. * Leyden, 16. 2. 1727; † Wien, 26. 10. 1817. Vater des Vorigen; stud. in Löwen, Leyden und Paris zunächst klass. Philol., dann Med. und Naturwiss., kam 1752 auf Einladung G. van Swieten nach Wien, wo er sein Medizinstud. beendete. 1755–59 unternahm er in k. Auftrag eine Reise nach Westindien, von der er reiche natur- und völkerkundliche Ausbeute heimbrachte. 1763 wurde er Bergrat und Prof. der Chemie und Mineral. an der Bergakad. Schemnitz, 1768 Prof. der Botanik und Chemie an der Univ. Wien, in welcher Stellung er den botan. Univ.-Garten am Rennweg leitete und vorzüglich ausbaute. Er führte auch über den Schönbrunner Garten die Oberaufsicht. J.s bleibendes Verdienst ist die Einführung und Verbreitung des Linnéschen Pflanzensystems in Österr. und die Inaugurierung einer Epoche der machtvollen Entwicklung der Botanik in Österr.

W.: Enumeratio stirpium plerarumque quae sponte crescunt in agro Vindobonensi montibusque con-